

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 48

Artikel: Fortschritt in der Fabrikation der Handfeuerwaffen

Autor: J.v.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

man die beiden Dienstzweige mit einander kombinieren können. —

Fünfte Lektion: Verhalten der Sicherheits-Atmosphäre im Marsche.

Spitze der Avantgarde. Planken-Patrouillen. — Durchsuchen eines Defilee's, Marsch in Wadungen, im Gebirge, im Hohlwege, u. s. w. — Es ist unumgänglich notwendig, daß der Feind durch einige Leute markirt wird, und hier tritt für den Schweizer Instruktionsoffizier eine Schwierigkeit ein, welche der unterrichtende Offizier in den Nachbarstaaten nicht kennt. Letzterer nimmt von seinen intelligentesten ausgebildeten Leuten, um den Feind darzustellen. Diese Mannschaft wird sich ganz richtig verhalten und an ihrem Verhalten findet die junge Mannschaft Belehrung, denn die von ihr gemachten Fehler werden sofort durch den intelligenten Feind aufgedeckt. Der Schweizer Lehrer wird sich anders helfen müssen. Mit etwas mehr Aufwand von Mühe und Zeit seinerseits und mit der ihm zu Gebote stehenden großen Auswahl von Intelligenz unter seinen Rekruten (wenigstens in manchen Fällen) wird er auch zum Ziele gelangen.

Sechste Lektion: Bivouaks.

Lagerung einer Kompagnie; Sicherheitsdienst, Corvées; Aufschlagen der Zelte; Jägergräben und selbst stüchtige Verschanzungen.

Es ist viel, wie man sieht, was der junge Soldat, außer seinen vielen andern Dienstverrichtungen, Exerciren in geschlossener und zerstreuter Ordnung, Scheibenschießen u. s. w., in kürzester Zeit so erlernen soll, um es möglichst nicht wieder zu vergessen. Der intelligente Städter aus Genf, Basel, Zürich u. s. w. wird schneller auffassen, aber gewiß auch schneller wieder vergessen, als wie der biedere Ackerbauer und Gebirgsbewohner. — Die Methode des Unterrichts wird daher nicht bei allen Rekruten, bei allen Divisionen dieselbe sein können, wohl aber wird die Centralisation desselben überall in der Schweiz ein gleiches Endergebnis erreichen müssen und demnachst gewiß auch erreichen, aber — aller Anfang ist schwer, und diejenigen Offiziere, welche das Ihrige für den einheitlichen Unterricht beitragen und ihre erlangte kantonale Praxis dem federalen Ganzen anzupassen suchen, machen sich wahrhaft verdient um die Armee.

Der zweite Theil der Felddienst-Ausbildung des Rekruten wird von dem französischen Offizier nicht weiter im Detail dargestellt. Unserer Ansicht nach ist dies der minder wichtige Theil der Ausbildung des Mannes; denn ist der Letztere bis zur Gefechts- und Felddienstthätigkeit genügend ausgebildet, so wird er sich in jeder Aktion des kleinen Krieges — sobald er von seinem Vorgesetzten auf den richtigen Weg geführt wird, oder an den richtigen Platz gestellt ist, und das ist es, worauf es hier ankommt — leicht zurechtfinden.

Größere Rekognoscirungen, damit verbundene Hinterhalte, Ueberraschungen, Fouragirungen, Angriff und Vertheidigung von Convois, Verhalten

von weit ab entsandten Streifcorps u. s. w. sind es hauptsächlich, welche in das Gebiet des kleinen Krieges fallen und für den Offizier und Unteroffizier allerdings eine höchst sorgfältige Instruktion beanspruchen, die Thätigkeit des Mannes dagegen auf die in den oben angegebenen 6 Lektionen und in der sonstigen militärischen Ausbildung im Tirailiren und Schießen erlernten Fähigkeiten zurückzuführen.

Man wird jedenfalls einige dieser Uebungen, wenn Zeit genug übrig bleibt, zur Ausbildung der Vorgesetzten ausführen müssen. Z. B. eine Fouragirung. Ein Dorf ist zum Fouragiren auszuersuchen. Das vorliegende Terrain wird rekognoscirt, nach vorn weit aufgeklärt und dann besetzt, während gleichzeitig ein Offizier sich mit der Anfertigung eines Croquis der Gegend beschäftigt und eine kurze Relation des ganzen Vorganges entwirft. Der Gegner sucht die Fouragirung zu stören und es entspinnt sich ein mehr oder weniger bedeutendes Lokalgefecht, welches der die Uebung leitende im geeigneten Moment abbrechen läßt.

Nach Schluß der Uebung werden sofort die von den Führern beider Parteien zur Erreichung ihres Zweckes ergriffenen Maßregeln vorgetragen und motivirt und diese, sowie die Ausführung, von dem Instruktor in belehrender Weise kritisirt.

Diese Art Uebungen, den Vorfällen des kleinen Krieges entnommen, sind in den deutschen Armeen schon seit langen Jahren eingeführt und haben sich als höchst wirksames Ausbildungsmittel für Subalternoffiziere und Unteroffiziere stets bewährt, denn sie bieten diesen unteren Graden die Gelegenheit, selbstständig Anordnungen zu treffen und zur Ausführung zu bringen. In Frankreich hat man, wie es scheint, ebenfalls ihren Nutzen erkannt und wird sie gewiß einführen.

Das Schweizer Instruktor- und überhaupt Offiziercorps wird sich zweifelsohne mit dieser Ausbildungsmethode für den Felddienst mehr und mehr befreunden, wenn erst einmal der Anfang gemacht ist, und wenn einige dieser Uebungen im engen Rahmen in ihrer detaillirten wirklichen oder auch nur fingirten Ausführung zur allgemeinen Kenntniß gebracht sind. S.

Fortschritt in der Fabrikation der Handfeuerwaffen.

Gelegentlich der Wiener Weltausstellung wurde über den militärischen Theil derselben in diesen Blättern kurz referirt und bei den Handfeuerwaffen Englands in Nr. 28 des Jahrgangs 1873 erwähnt, daß eine englische Firma, Soper, ein wunderbares Gewehr ausgestellt habe, welches laut Ankündigung 60 mal in der Minute geladen und abgefeuert werden könne. Hinzugefügt wurde: „Wir haben uns die undenklichste Mühe gegeben, dies neue Wunder zu studiren, um unsere neugierig und wahrscheinlich ungläubig den Kopf schüttelnden Leser

damit bekannt machen zu können. Allein unzählige vergebliche Wege führten nicht zum Ziel."

Der Berichterstatter scheint sich nun auch in Bezug auf den Unglauben seiner Leser nicht getäuscht zu haben, denn mehrere Wochen später wurde ihm mitgetheilt, daß einige Offiziere in Bezug auf das Soper-Gewehr geäußert hätten, „er habe sich gewiß einen tüchtigen Bären aufbinden lassen.“ Man forderte ihn gleichzeitig auf, diesen „Bären“ von sich abzumenden.

Abgesehen davon, daß der Bär, wenn es wirklich einer ist, nicht ihm, sondern der ganzen Welt mit aufgebunden ist, denn der Berichterstatter erwähnt nur die Ankündigung, so glaubte er doch die Sache auf sich beruhen lassen zu müssen, da jene Ungläubigen ihre Meinung nur privatim geäußert hatten.

Heute liegt jedoch eine Veranlassung vor, auf die Sache zurückzukommen. Denn in der „Zeitschrift für die schweizerische Artillerie“ im Novemberheft heißt es in Bezug auf „Geschütze und Handfeuerwaffen auf der Wiener Weltausstellung“: „Die kleine Handfeuerwaffe scheint momentan in ihrer Entwicklung so weit fortgeschritten zu sein, daß ein Stillstand zu erwarten ist, der auch wirklich erwünscht ist. Dabei muß ich aber doch bemerken, daß ich durch die Güte des Herrn Oberstlieutenant Brun Gelegenheit hatte, ein neues Repetirgewehr zu sehen, mit welchem sein amerikanischer Erfinder, Capt. J. B. Weay, 50 Schüsse in weniger als einer Minute abgab.“

Dies gesehene Resultat stimmt also ungefähr mit der Angabe von Soper; der eine kann 50 Schüsse in weniger als einer Minute abgeben, wie der Berichterstatter der „Artillerie-Zeitung“ selbst gesehen hat, der andere behauptet, 60 Schüsse in einer Minute abgeben zu können, wie der Berichterstatter der „Allg. Schw. Mil.-Z.“ bloß angekündigt gesehen hat.

Angesichts des in der „Artillerie-Zeitung“ durch den Berichterstatter H. mitgetheilten wunderbaren Schießresultats wäre es an der Zeit für jene Ungläubigen, der Sache weiter nachzuforschen und zu untersuchen, ob sich Herr H. auch einen Bären hat aufbinden lassen, oder ob die Herren ihren Unglauben fahren lassen und die kolossale Schußgeschwindigkeit des neuen Repetir-Gewehres anerkennen müssen. — J. v. S.

Das Exercieren zu Pferd, nach dem neuesten Reglement. Mit 16 Tafeln in Farbendruck. Augsburg, Math. Nieger'sche Buchhandlung, 1873.

Die Schrift enthält Kommando's, Schlagworte und Figuren des wahrscheinlich in Bayern gebräuchlichen Kavallerie-Exercierreglements.

Der mathematische Schulunterricht im Allgemeinen und in besonderer Beziehung auf die Fähndrichsprüfungen in der deutschen Armee. Leipzig, 1873. Buchhandlung für Militärwissenschaften (Fr. Luchhardt). Preis Fr. 1.

Die kleine Schrift erstrebt eine Umänderung der Methode des mathematischen Schulunterrichts und

des Vorganges bei den Prüfungen über Mathematik beim Militär. Sie enthält manche richtige Wahrheit, die auch bei uns von Seite der Lehrer und Examinatoren Beachtung verdienen dürfte.

Beiträge zur Lösung der Fragen: Offiziersnachwuchs, Beförderungsnormen, Generalstab. Von Josef Ritter von Raab, k. k. Major, Generalstabsoffizier. Wien, 1873. L. W. Seidl & Sohn.

Von der Ansicht ausgehend, daß unter allen Offizieren der Armee eine regere Ambition und jener Eifer geweckt werden müsse, ohne welchen ein gutes Resultat der Maßregeln für ihre Ausbildung nicht zu hoffen sei, erörtert der Herr Verfasser mit Gründlichkeit und Verständniß die vorgenannten wichtigen drei organisatorischen Fragen, welche in so engem Zusammenhang stehen, daß sie nicht wohl getrennt behandelt werden können.

A u s l a n d.

Deutsches Reich. (Vermehrung des Trains.) Nach der „Zeitung für Norddeutschland“ vom 3. November wird der Train jedes Armeekorps um 6 Fuhrpark-Kolonnen und jedes Sanitätsdetachment um 2 Fuhrwerke vermehrt. Während des letzten Krieges führte jedes Armeekorps 5 Fuhrpark-Kolonnen & 80 Fuhrwerke und jedes Sanitätsdetachment 10 Fuhrwerke mit sich.

Nach derselben Zeitung werden die für 5 Landwehr-Divisionen erforderlichen Fuhrwerke stets in Bereitschaft gehalten und man wird den Vorrath an großen zum Aufbewahren von Vorräthen u. s. w. bestimmten Zelten ansehnlich vermehren.

England. (Torpedo-Experiment.) Das fünfte Torpedo-Experiment, welches am 12. d. M. in England vorgenommen wurde, hat von neuem die Widerstandsfähigkeit der Panzerschiffe dargethan. Trotz der starken Explosion hat der „Oberon“, der wieder, wie in den vorigen Experimenten, als Angriffsobjekt diente, auch nicht den geringsten der Erwähnung werthen Schaden erlitten.

Italien. (Kriegsschule.) Das „Bollettino“ vom 23. October gibt die Liste derjenigen Offiziere verschiedener Waffen, welche am 1. November in Parma zum Vorkurs für die Kriegsschule eingetroffen sind. Es sind ihrer 142, welche sich auf die Waffengattungen folgendermaßen vertheilen.

114	Leutenants der Linieninfanterie und Bersaglieri.
17	„ „ Kavallerie.
5	„ „ Alpen-Kompagnien.
3	„ „ Ulybataillone.
3	„ „ permanenten Districts-Kompagnien.

Italien. (Bewaffnung der Armee mit dem Vetterli-Gewehr.) — Der Kriegsminister hat soeben befohlen, daß im Laufe des Jahres auch diejenigen 20 Infanterieregimenter, welche bislang mit umgeänderten Gewehren versehen waren, in den Besitz des Vetterli-Gewehres gelangen sollen. Auf diese Weise wird am 1. Januar 1875 die ganze Infanterie der italienischen Armee, d. h. die 10 Regimenter Bersaglieri, die 24 Linien-Infanterieregimenter und die Alpenkompagnien mit dem neuen Vetterli-Gewehr bewaffnet sein. — (Italia militare.) —

Italien. (Bildung einer Lehr-Kompagnie der Festungsartillerie.) Das Armees-Organisationsdekret vom